

Einzelpreis 90 Mark.

In Lohr ohne Zustellung monatlich 2000 M.,
mit Zustellung ins Haus wöchentlich 600 M.,
und monatlich 2400 M., durch die Post bezogen
monatlich in Polen 2400 M.

Anzeigenpreise:
Die 7-gelappten Monoparallelen 150 Mark.
Reklamen die 4-gelappten Monoparallelen:
600 M., Eingefandte im lokalen Teile 750 M.,
für die Korrespondenz; für das Ausland 50%
Zuschlag; für die erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen — Honorare werden
nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt
Unverlangt eingefandte Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonnen-
tagen folgenden Tage: täglich früh.
Schriftleitung und Geschäftsstelle
Petrikauer Straße 88, Tel. 6-86.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt
Arbeitsüberlegung oder Ausverkung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Rettung oder Minderzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Alexandria, Bialystok, Chelm, Kalkisch, Kolo-
niz, Konstantinow, Lissa, Lublin, Lubartow, Rzesza,
Sandomierz, Tomaszów, Turek, Wloclawek,
Zamosc, Zolow, Zyrardow, Zyrardow, Zyrardow.

Mr. 233

Mittwoch, den 4. Oktober 1922

5. Jahrgang.

Die politische Hyäne.

Es ist immer etwas Eigentümliches am Namens-
änderungen. Wenn ein frommer Mensch zu-
fällig „Teufel“ heißt, so ist es verständlich,
wenn er diesen für ihn unpassenden Namen ändern
läßt. Ebenso wandert man sich nicht, wenn
jemand, der zufällig denselben Namen trägt wie
ein anderer, der gerade wegen eines gemeinen
Verbrechens in aller Leute Mund ist, diesen
ändern läßt. Eine andere Klasse von Namens-
änderungen ist weniger harmlos. Da ist zum
Beispiel ein Beamter, der mit einer großen
Gehaltsumme flüchtig wird, ein Betrüger, der vielen
Leuten unter falschen Vorwänden ihre Ver-
mögen ablockt, ein Kollaborateur, der insofern die
Grundlagen der Gesellschaft unterminiert, als er
nehmen, wie man sagt, einen falschen Namen an,
d. h. sie ändern den ihren eigenmächtig, um nicht
erkannt und bestraft zu werden. Auch in der
polnischen Parteipolitik konnte man das Schau-
spiel einer derartigen, sogar mehrmaligen Na-
mensänderung beobachten. Die uns allen so gut
bekannte „Nationaldemokratie“ oder
„Endekia“ heißt ja längst nicht mehr so. In
gelehrten Kreisen hat sie die Bezeichnung
„Nationale Volksvereinigung“ ange-
nommen. In der letzten Zeit nun hat eine noch
malige Namensänderung stattgefunden. Um
die antisemitische Richtung stärker zu betonen,
wurde die Bezeichnung „Christlich“ in den
Parteinamen hineingebracht und dafür auf die
besondere Betonung des Charakters als Volks-
partei, d. h. der demokratischen Zug verzichtet.
So kam al' neuer Name, unter dem die Partei
mit ihren Anhängern in den Wahlkampf zu-
schreiten gedenkt, heraus: „Christlich Nationale
Vereinigung“, polnisch „Chrześcijański Związek
Jedności Narodowej“. Nun ist es bei den
Polen üblich, den Parteien Namen zu geben, die
aus Abkürzungen der Worte, aus denen der Name
besteht, gebildet sind. Dabei hatte die National-
demokratie Un Glück, denn ihre Bezeichnung war
nicht gut gewählt. Die ihr abgewandten Parteien
der Linken konnten den schönen Namen miß-
brauchen, indem sie ihn in böshafter Weise ab-
gekürzt „Ch. N.“ schrieben und „Hyäne“
liefen.

In weshalb in aller Welt änderte denn auch
die Nationaldemokratie ihren Namen? Sie hatte
es doch wahrhaftig nicht nötig! Keiner der Fälle,
die ich oben aufzählte, trifft hier zu. Weder ist der
frühere Name unschön, noch ist er zufällig identisch
mit dem eines gemeinen Verbrechens, noch hat, wie
man doch wohl annehmen darf, die Nationaldemo-
kratie selbst etwas Ehrenrühriges bezogen, daß
sie für kleinmütige Vergessenheit ihres alten Namens
sorgen müßte. Aber es muß doch ein Grund
vorhanden sein, der diese Umnennung veranlaßt.
Man ging jedenfalls von der psychologischen Wahr-
heit aus: „Neue Wesen lehren gut“ und
daraus, daß mancher Unzufriedene, dem es keine
der bisherigen Parteien recht machen konnte, es
auf gut Glück mit dem neuen Namen versuchen
würde. Diese schmerzliche Spekulation verlor sich
wohl in der Parteileitung die Augen für die Ge-
fahren, die in dem neuen Namen liegen. Aber nun
ist das Unglück geschehen und der Name „Hyäne“
wird ihnen dauernd anhängen, wenn sie nicht
etwa noch einmal ihren Namen ändern wollen, was
denn doch ein wenig zu viel an Mädelerei wäre.
Angenehm ist es nun freilich nicht, mit dem Na-
men eines ebenso wilden wie unappetitlichen Tieres
erwähnt zu werden, durch die Welt zu laufen, aber
andere läßt sich das nun schon nicht mehr. Groß-
zwar ist der Born des christlich-nationalen, in Polen
e-
schwinden „Hyäne“ ob dieses Ekelnamens,
aber was hilft's. Warum soll man sich über ein
solches Spiel des Zufalls das Bache verheßen. Ein
Witz, eine Ironie des Schicksals liegt doch entschieden
darin, wenn die braune, tollkühne Partei die edel-
ste und ausgeprägteste Verkörperung christlich-
lichen Geistes, die allein echt polnische Partei, die
Vaterlandsliebe, Einsicht in die Staatsnotwendig-
keiten und Christentum allein gepachtet hat, plötz-
lich, ohne daß es jemand beabsichtigt hat, den
Namen eines reißenden Tieres trägt, das sich bei
Nacht herumtreibt und von Leuten erschrickt. Warum
soll der, welcher das Glück hat, dieser Partei
nicht anzugehören, nicht über dieses Spiel des
Zufalls lachen? Das Bache ist ja so gesund und
man hat es bei den schwierigen Zeiten, der Deu-
tung um manchmal recht nötig. So erweist sich
die Nationaldemokratie durch ihre Namensgebung
ein Verbleib, sogar um die, welche ihr nicht an-
gehört. Ein wirklich bewundernswürdiger Ge-
heim! Damit sollte sie sich trösten.

Das tut aber der christlich nationale „Hyäne“
nicht, er verfügt wohl nicht über die dazu nötige
Geistesfreiheit. Das Blatt wehrt und wütet über
den angeblich schlechten Witz: „Nichts Wunder-
bares, wenn die Schakale der Linken, wenn die
Wahlhyänen, die in hohler Eitelkeit arbeiten mit

den „nationalen Minderheiten“, das Wort „Hyäne“
dem gegnerischen Lager anhängen wollen.

Warum so wütend, teuerster „Hyäne“? Es
scheint daß du keinen Spaß verstehst. Sehr ent-
schuldig ist das Blatt auch darüber, daß die Pat.
die polnische Telegraphen-Agentur, die fatale Ab-
kürzung gebraucht. Die Pat-Agentur sei für pol-
nische Großchen gegründet und dürfe nicht der
jüdischen Propaganda dienen. Ob Pat als
Opfer gefallen sei (pach) der Vorwahrtschancen
des Hajdamakentums der Linken? Oder ob Pat
auf den unglücklichen Gedanken verfallen sei
(wpach), sich in dieser Weise um die jüdisch-
deutsch-linke Gesellschaft verdient zu machen? So
fragt das Blatt voll Borne. Wie man sieht,
scheint der „Hyäne“ das Recht, witzig zu sein, für
sich allein zu beanspruchen. Wenn die Heiterkeit
aber auf Kosten seiner Parteifirma geht, wird er
unangenehm. Aber dadurch wird er wohl keinen
Rachbar daran verhindern, sich der Heiterkeit über
die „Hyäne“ hinzugeben.

Eine recht nette Geschichte von der Hyäne er-
zählt der „Kurjer Poranny“. Als Einleitung
nimmt er die Erzählung der Hellenenlegende vom
Hl. Franziskus von Assisi. Dieser traf einst einen
riesigen Wolf, der der Schrecken der ganzen Ge-
gend war, denn er verzehrte Menschen und Tiere.
Als er aber den heiligen Mann erblickte, fürchte
er sich nicht auf ihn, sondern ließ ruhig zu ihm
hin und reichte ihm die Pfote zum Gruß. Franz-
iskus nahm seine Pfote, sprach freundlich zu der
Bestie, und — bekehrte sie, so daß der Wolf seit
jener Zeit nicht nur aufhöre zu schaden, sondern
sogar gute Werte tat. Man wußte nicht, was ge-
schehen wäre, wenn die Hyäne auch den Hl. Fran-
ziskus getroffen hätte, so fährt der „Kurjer“ fort,
bekannt ist aber, daß die Hyäne zwar nicht dem
Hl. Franziskus von Assisi, aber dem Hl. Stanislaus
begegnete. Sie reichte dem Hl. Stanislaus die Pfote.
Dieser nahm sie und begann zu der Bestie zu
sprechen, aber offensichtlich hatte er keine heilige
Kraft in sich oder er hatte selbst zu wenig Liebe im
Herzen, denn — er bekehrte die Bestie nicht.
In dem Maße, wie er sprach, wurde nicht nur das
Herz des Tieres nicht erweicht, sondern es ent-

brannte nur um so mehr in Oer und Haß. Es
lernte zwar die Worte der Liebe, die der kalte
im Munde führte, aber es lief weit in der Welt
umher, Leute machend und freundlich lächelnd.
Das Krolobil vergießt Tränen, wenn es seine
Opfer zerstückt, und die Hyäne lächelt dabei freund-
lich. Sie lächelt und denkt: Wer kann sich
mir widersetzen. Und furchtsame Leute lassen
sich einschüchtern und denken: Sie muß siegen.
Wenn man ihr aber mutig entgegen geht, so
weicht sie zurück und kann einem nichts
anhaben.

Wenn man das Treiben der Nationaldemo-
kratie im Sejm beobachtet hat, wenn man gesehen
hat, wie sie häufig gegen das Staatsinteresse ge-
waltet hat, z. B. noch letzten bei den Finanz-
debatten, wo der ks. Datslawski geradezu
den Grund eines Wahnsinns machte, wie
sogar der „Kurjer Polski“, ein sehr maßvoll
urteilendes Blatt, bezeugt, wenn man an die
Wahlplagiate des „Nationalen Bloks“ bei
den Oberschlesischen Sejmwahlen denkt, die mit
Knüttel und Terror jeder Art gegen alle übrigen
Parteien, besonders gegen die Deutschen waltete,
dann kann man wohl sagen, daß der Zufall hier
nicht ganz blind gewesen ist, als er die „Klang-
konstellation“ Hyäne als Namen der ehemaligen
„Nationaldemokratie“ schuf. Man lese nur die
kurzlich im „Dzienn. Pozn.“ („Lodzer Freie Presse“)
292. Beiblatt erscheinenden Aufsätze des Herrn
Generalprokurators Riersti, in denen er in
einer Art und Weise gegen die Deutschen loszieht,
daß man am Schluss nur noch die Aufforderung
vermisst: Auf, fällt aber sie her, zer-
reißt und freßt sie! Von einer so hyänen-
mäßigen, jähnstüchenden Wut ist das Ganze er-
füllt! Aber die Hyäne stößt ihre Macht und ihr
Reißzahn vor allem auf die Dummheit der anapha-
betischen Massen und, wenn es vielleicht auch noch
lange währt, einmal muß der Tag kommen, wo
die Anklage dieser so weit fortgeschritten ist,
daß zusammen mit der Herrschaft der Finsternis
auch die Macht der Hyäne zusammenbricht und das
Unter den verdorbenen Fangstoß als Lohn für seine
bösen Taten erhält. M.

Griechisch-türkischer Waffenstillstand.

London, 3. Oktober. (A. W.) Wie
aus Konstantinopel gemeldet wird, ist ge-
stern nachmittag ein griechisch-türkischer
Waffenstillstandsvertrag abgeschlossen worden.
Die Nationalversammlung in Angora hat Kemal-
Pascha ermächtigt, die Einstellung der Feind-
seligkeiten an allen Fronten an-
zuordnen. Indem das Parlament den
Standpunkt Kemal Paschas einstimmig bil-
ligte, ermächtigte es zugleich die türkischen
Delegierten zur Teilnahme an der Konfe-
renz in Mudanja. Man ist allgemein der
Ansicht, daß die Konferenz von Mudanja
ein günstiges Ergebnis zeitigen und alle
Schwierigkeiten beseitigen werde.

London, 3. Oktober. (Pat.) „Tele-
graphen Compagnie“ meldet aus Konstanti-
nopol, daß der zwischen Griechenland und
der Türkei abgeschlossene Waffenstillstands-
vertrag Sonntag mittag in Kraft tre-
ten soll.

Paris, 3. Oktober. (Pat.) „Matin“ meldet
aus London, daß General Farrington von
seiner Regierung die Befehl erhalten habe, sich
bei Festlegung der Linie, auf die sich die Griechen
zurückziehen sollen, der Entscheidung der
Vertreter Frankreichs und Italiens an-
zuschließen. Diese Linie wird wahrschein-
lich der Hl. Maria bilden. Die türkische
Frage wird durch die Verhandlungen der Verbin-
deten entschieden werden.

London, 3. Oktober. (Pat.) Reuter erzählt
aus gut informierten Kreisen, daß wenn die Lage
im Nahen Osten sich auch bessern sollte, dennoch
viele Schwierigkeiten zu überwinden sein werden.
Falls die Angora-Regierung sich mit dem Pro-
gramm Polonois, Carzows und Gorgos einver-
standen erklären sollte, müßte strengstens darauf
geachtet werden, daß die Türkei und Griechenland
den im Programm gestellten Forderungen nach-
kommen, d. h. daß die Türken Libanon räu-
men und Griechenland seine Truppen aus Ost-
thrazien zurückzieht.

London, 2. Oktober. (Pat.) Wie „Daily
Mail“ aus Smyrna erzählt, sind die griechischen
Inseln Chios, Samos und Mytilene von
den Türken besetzt worden.

Wi n, 3. Oktober. (Pat.) Wie das „Neue
Wiener Tageblatt“ aus Konstantinopel meldet,
hat die Konstantinopeler Regierung ihre Vertre-
ter in Rom und Paris angewiesen, die Ar-
chive und Akten der Gesandtschaft an die
Vertreter der Volksregierung in Angora
zu übergeben.

Die Sowjets protestieren.

London, 3. Oktober. (Pat.) Hier ist eine
Notiz der Sowjetregierung eingetroffen,
die in entschiedener Weise gegen die Blockade
der Dardanellen und des Bosporus
durch die Engländer protestiert.

Griechenland noch immer ohne Regierung.

Paris, 3. Oktober. (A. W.) Nach Athen
Melungen ist es dem Revolutionärsausschuß bisher
noch nicht gelungen, ein Kabinett zu bilden. Das
Organ der Beisitzenden nennt als künftigen Minister-
präsidenten den General Kondariotis, da
Zaimis es abgelehnt hat, die Bildung des Kabi-
netts zu übernehmen.

Gefürst Konstantin in Palermo.

London, 2. Oktober. Reuter erzählt, daß
der vormalige König Konstantin, die Kö-
nigin Sophie und die Prinzen Nikolaus und
Andreas sich nach Palermo begeben haben,
um dort Wohnung zu nehmen.

Die geplante Hilfsaktion für Oesterreich.

Gesf, 2. Oktober. (Pat.) Das Informations-
büro des Völkerverbundes hat einen Bericht über
die geplante Hilfsaktion für Oesterreich
veröffentlicht. Zur Sanierung der öster-
reichischen Finanzen müßten folgende Schritte un-
ternommen werden: 1. müßte das Defizit in den
staatlichen Unternehmungen beseitigt werden;
2. müßte die Zahl der Beamten verringert und
die Einnahmen vermehrt; 3. müßte die Emission
von Banknoten aufgehoben und 4. eine Kontrolle
der Finanzen durchgeführt werden.

Die Frage der deutschen An- siedler in Polen.

Der juristische Bericht des Völkerverbundes.

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung
über das Gutachten des Rechtsausschusses des
Völkerverbundes in der Frage der deutschen
Ansiedler in Polen verzeichnen wir noch
folgende Depesche des Wolff Büros:

Der Völkerverbundrat genehmigt am 3. Sep-
tember den Bericht des brasilianischen Vertreters
da Gama über die Lage der deutschen
Minderheiten in Polen und fordert den
anwesenden polnischen Vertreter Wlasyan auf, ihn
mit möglicher Beschleunigung der polnischen Re-
gierung zur Kenntnis zu bringen. Es handelt sich
dabei um die Klagen des Deutschlumsbundes von
Bromberg, durch den eine Gegenentscheidung einer
juristischen Kommission von Vertretern Spaniens,
Frankreichs und Englands unter Teilnahme des
Beiters der juristischen Abteilung des Völkerverbundes,
Sekretariats, von Gama, vorgelegt worden war.
Die juristisch. Kommission, der drei Fragen un-
terbreitet worden waren, ist der Meinung, daß
1. alle Ansiedler, die ihre Klagen im Völkerver-
trag vor dem 11. November 1918 abgeschlossen
hatten, als vollberechtigte Eigentü-
mer auf ihren Ansiedlungen bleiben
müßten. 2. Die Umwandlung der Pachtver-
träge dieser Klagenverträge nach dem 11.
November 1918 braucht von Polen nicht an-
erkannt zu werden. Dagegen müßten diese Ansied-
ler ihren Besitz so lange behalten, bis ihre vor
dem November 1918 abgeschlossenen Pachtverträge
abgelaufen seien. 3. Die juristische Kommission
betrachtet Polen als Rechtsnachfolger Preußens
mit allen Rechten und Pflichten, so daß auch das
Werk der polnischen Staatsangehörigkeit durch Geburt in einem polnischen Ge-
bietsteile betrieft, wird von der Kommission im
Sinne des Deutschlumsbundes ent-
schieden. Der Bericht da Gamas fordert schleu-
nigste Zustellung an die polnische Regierung, da-
mit weitere Maßnahmen gegen die deutschen
Ansiedler unterbleiben.

Stirmt polnischer Gesandter in London?

Warschau, 3. Oktober. (A. W.) Wie in
hiesigen politischen Kreisen berichtet wird, soll
der frühere Außenminister Konstantin Stirmunt
demnach das Amt des polnischen Gesandten in
London übernehmen.

Der bisherige polnische Gesandte in London,
Herr Wrublewski, soll in derselben Eigen-
schaft nach Washington gehen.

Die Jaworzyna-Frage.

Prag, 3. Oktober. (T. U.) Auf Grund der
Intervention der Tschechoslowakei erhielt die po-
lische Abgrenzungskommission von
der Pariser Völkerverbunds-Konferenz den
Auftrag, jede weitere Tätigkeit in der Jaworzyna-
Frage einzustellen. Die Kommission hatte befannt-
lich beantragt, das strittige Gebiet zwischen Polen
und der Tschechoslowakei aufzuteilen, obwohl es
von der Völkerverbunds-Konferenz bereits gänzlich der
Tschechoslowakei zugesprochen worden war.

Nachteilen der Ruthenen.

Verhängung des Ausnahmezustandes über Ost-
galizien.

Aus Lemberg wird der „Ratt. Ztg.“ unterm
26. September geschrieben: In allen Bezirken
Ostgaliziens brechen seit einer Woche die
polnischen Gutsbesitzer und Ansied-
lungen der polnischen Kolonisten.
Die polnische Presse schlägt Alarm und bringt auf-
sehererregende Meldungen unter dem Titel: „Ost-
galizien in Flammen“.

„Kurjer Powszechny“ berichtet über große
Feuersbrünste in Bisko Korolowka bei Hynian
und Ryzschonow. Der Schaden beläuft sich auf
viele hundert Millionen polnische Mark. „Gazeta
Lwowska“ bringt alarmierende Telegramme, daß
in Jarawa, Semli, Ryzschonow und Hynian die
polnischen Gutsbesitzer samt allem Hab und Gut ein-
geäschert wurden. Der letztgenannte Gutshof ist
Eigentum des Grafen Potocki. In Lublin Wlasyan
ist der Gutshof des Grafen Brancicki ein Opfer der
Flammen geworden. „Zł. Kurjer“ (Lwów) vom

18. d. M. meldet, daß in Kurland bei Tarnopol die Befreiung des Stanislawer Wojewoden Juris-
towski samt der eingebrachten Güter am 16. v. M.
eingeliefert worden ist. Seit dem 17. September
brennen drei große Güterhöfe im Bezirk Borsowa
bei Rernberg. — Seit gestern ist der teilweise
Ausnahmestand über Ostgalizien verhängt.

Allgemeine Militärdienstpflicht in Sowjetrußland.

London, 3. Oktober. (Pat.) Laut Melbun-
gen aus Moskau hat der allrussische kommuni-
stische Volkskongress beschlossen, für alle Bür-
ger im Alter von 20 bis 40 Jahren die allge-
meine Militärdienstpflicht einzuführen. Die Dauer der Militärdienstpflicht wurde für die
Infanterie und Artillerie auf 18 Monate, für die
übrigen Waffengattungen auf 30 Monate fest-
gesetzt.

Scharfe sowjetrussische Note an Rumänien.

Moskau, 30. September. (T. U.) Der Ver-
treter des Volkskommissars für Außenangelegen-
heiten Karachan hat dem Außenminister
Rumänien eine Note in der Abrüstungs-
frage übersandt. Es heißt darin: Die rumä-
nische Gefährdung in Berlin hatte der russischen
Gefährdung die Antwort der rumänischen Regie-
rung auf die Einladung zur Moskauer Abrüstungs-
konferenz überreicht. Rumänien hat danach nur
unter der Bedingung bereit an der Konferenz teil-
zunehmen, wenn es von Rußland die Verabreichung
von Waffen befohlen. Eine derart unerhörte For-
derung zeugt davon, daß Rumänien nicht den
Wunsch hat, mit seinen Nachbarn einen gesicherten
Frieden anzustreben. Die Absicht Rumänien, an
der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, zwingt die
russische Regierung festzustellen, daß Rumänien der
einzigste Nachbarstaat sei, der nicht den Willen
hat, seine Beziehungen zu Rußland auf eine fried-
liche Basis zu stellen, sondern sich die volle Freiheit
für weitere Rüstungen und die Vermehrung der
Wehrkraft offen zu halten. Zugleich erklärt die
russische Regierung, daß sie die rumänische Regie-
rung für sämtliche Schwierigkeiten, die ihr in der
Abrüstungsfrage begegnen werden, als verantwort-
lich betrachtet. Die Note wurde an die
Waffenminister Englands, Frankreichs, Italiens,
Griechenlands, Bulgariens, Jugoslawiens und den
Ministerpräsidenten Ägyptens gerichtet.

Kommunistenaufstand zwischen Deutschland und Rußland.

Reval, 2. Oktober. Die Moskauer Sowjets
beschlossen, die verurteilten Sozialrevolu-
tionäre freizugeben, wenn Deutschland die ein-
gelieferten deutschen Kommunisten an Ruß-
land ausliefere. In erster Reihe soll der Kommu-
nistenfürer Max Höpfer gegen den Führer der
Sozialrevolutionäre Timofeejew ausgeliefert
werden.

Der 75. Geburtstag Hinden- burgs.

Beck, 3. Oktober. (A. B.) Anlässlich des
75. Geburtstages trafen bei Hindenburg Abord-
nungen aus allen Teilen Deutschlands ein. Hin-
denburg hielt eine Ansprache, in der er darauf
hinwies, daß die Zeit wieder kommen müsse, wo
Deutschland alle Schmach und Schande von sich
abstütteln werde.

Rumänisch-jugoslawische Grenzfragen.

Bordeaux, 3. Oktober. (Pat.) Da Rumä-
nien und Jugoslawien hinsichtlich der rumäni-
sch-jugoslawischen Grenzregelung zu

Ein frühliches Herz macht ein frühliches Augenlicht.
Sprüche Salomos.

Um das Erbe der Dremendts.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnefeld.
(23. Fortsetzung.)

„Nein. Aber ich muß dir gestehen, Mutter,
daß ich Onkel Davids Absicht sehr loblich und
vernünftig finde. Es wäre ja in der Tat sonst
möglich, daß die Seitenlinie der Dremendts eines
Tages Ansprüche auf Wiesental, das Stammhaus
des Geschlechtes, erheben würde.“

„Ja, wenn er nur auch vernünftig und —
gerecht testiert!“

„Was verstehst du darunter, Mutter?“

„Nun, daß er dich und Melanie zu gleichen
Teilen bedenkt! Was sonst?“

„Warum sollte er das nicht tun? Ich bin
immer sehr gut mit Onkel David ausgekommen,
und er weiß ganz gut, daß Wiesental in meiner
Hand am besten aufgehoben wäre.“

„Und Onkel Andreas? War der nicht in der
letzten Zeit fast immer gegen dich? Hat er nicht
großen Einfluß auf seinen Bruder, und kann er
ihn nicht bestimmen, Melanie, die sein Liebling
ist, zur Haupterbin zu machen, oder dir minde-
stens durch eine Menge Klauseln die Hände zu
binden, daß du nie unabhängiger Herr auf Wie-
sental sein könntest? O, Valentin, wenn ich denke,
daß all diese Arbeit, die wir beide hier seit Jah-
ren geleistet haben, vielleicht doch umsonst wäre;

Volksgenossen!!

Nur noch heute und morgen

liegen die Wählerlisten zur Einsicht aus.
Erfüllt Eure Pflicht! Wer sich nicht überzeugt,
ob er das Wahlrecht hat, gefährdet unser Volkstum!

feiner Einigung kommen können, haben sie sich an
Poincard mit dem Ersuchen gewandt, einen
Schiedsrichter zu ernennen, der die Streit-
frage schlichten und auch in anderen Fragen, die mit
der Grenzregelung zusammenhängen, seine Ent-
scheidung treffen soll. Am 1. d. M. wurden
zwei Noten gleichlautenden Inhalts überreicht, die
von den bevollmächtigten Ministern Rumänien und
Südslawiens unterzeichnet sind.

Lokales.

Bodzy, den 4. Oktober 1922.

Die deutsche Vorwahlbewegung.

Am 27. d. M. fand in Kalisch eine deutsche
Vorwahlversammlung statt. Anwesend waren gegen
fünfzig Personen. Zum Leiter der Versammlung
wurde Herr Wilhelm Bornefeld gewählt.
Dieser berief zu Beginn die Herren: Ernst
Wachner, Oskar Diesner und Adolf
Puppe. Herr Ernst Wachner berichtete über
die Bildung des Minderheitenblocks und dessen
Ziele. Redner hebt hervor, daß der Minderheiten-
block nicht gegen den polnischen Staat und das
polnische Volk gerichtet sei, wie chauvinistische Blät-
ter des öfteren behaupten, sondern er soll einzig
und allein zur Verteidigung der in der Weisung
vom 17. März 1921 den völkischen und religiösen
Minderheiten zuerkannte Rechte dienen. Angesichts
der verhältnismäßig geringen Beteiligung an der
Versammlung wurde beschlossen, sich mit dem
jüdischen Wahlkomitee in Verbindung zu setzen.
Zu diesem Zweck wurden von der Versammlung
folgende Herren gewählt: Wilhelm Bornefeld,
Spektur, Oskar Diesner, Lehrer,
Karl Hoffmann, Drucker, August Bach,
Beamter, Adolf Puppe, Weber, Julius Scholl,
Haarwerker, Ernst Wachner, Kaufmann. Nach-
dem Herr Diesner die Versammlung mit den In-
struktionen vom deutschen Zentralwahlkomitee in
Bodzy bekannt gemacht hatte, wurde folgender Be-
schluß gefaßt: Die am 27. September d. J. in
Kalisch versammelten polnischen Staatsbürger deut-
scher Nationalität erklären sich mit der Bildung
des Minderheitenblocks einverstanden und verspre-
chen, für denselben zu stimmen.
Die Spenden für den Wahlblock des Minder-
heitenblocks betragen 101.000 Mark.

In Mielawa fand am 1. Oktober im
evangelischen Gemeindehaus eine zahlreich besuchte
Vorwahlversammlung statt, zu der die Vertrauens-
männer aus dem ganzen Wahlbezirk erschienen
waren. Nachdem der Vorsitzende die Wahlbestim-
mungen und das Ziel der kommenden Wahlen
erläutert und die Anwesenden zur Verbreitung des
Gedankens und Bewegung eines jeden Deutschen zur
Erfüllung seiner Pflicht, zur Abgabe seiner Stimme

daß wir immer abhängig bleiben, vielleicht nur
mit einem Legat abgesondert werden könnten,
ich stürbe vor Hunger! Wir sind ja nur Seiten-
glieder, kaum blutsverwandt, und wurden nie
für voll genommen wie die Lauterbachs! Das
beweist doch Sabines Verhalten nun wieder. Wa-
rum, wenn sie sich deiner natürlichen und sauer
erworbenen Ansprüche auf Wiesental bewußt ist,
sucht sie die Errichtung eines Testaments jetzt hi-
nanzuzuschieben? Warum spricht Andreas immer
gegen dich? Glaube mir, ich habe eine Ahnung,
es wird da wieder etwas geplant, das uns zulezt
zum Schaden gereicht.“

Valentin stand auf, ein sorgloses Lächeln auf
den hübschen, energiegelassen Zügen.

„Ich glaube, du siehst zu schwarz, Mutter.
es wird sich gewiß alles nach deinen Wünschen
entwickeln, selbst wenn — Melanie Universalerbin
würde, was ich durchaus nicht glaube.“

Frau Ludowika sah ihren Sohn fragend an.
Er beantwortete ihren Blick durch die Worte:

„Solltest du wirklich noch nicht gemerkt ha-
ben, daß es Onkel Davids Lieblingswunsch ist,
aus Melanie und mir ein Paar zu machen, und
daß ich diesem Wunsch mit allen Kräften entge-
genkomme?“

Zur selben Stunde saß drüben in Baron Da-
vids Zimmer Melanie und las dem alten Herrn
aus einem Buche vor.

Aber ihre Gedanken waren ganz wo anders.
Ihre Stimme klang daher einseitig, so daß Ba-

für den Minderheitenblock aufgerufen hatte, teilte
er den Versammelten mit, daß die von den deut-
schen Wählern in allen drei Kreisen gewählten
Wahlkomitees unter Beteiligung der Vertrauens-
männer den Kantor und Lehrer zu Mielawa,
Herrn Jakob Karau, als Sejmalabschick aufge-
stellt haben. Pflicht eines jeden ist es nun, Herrn
Karau zu wählen, indem die Stimmen für die
Liste des Minderheitenblocks Nr. 16 abgegeben
werden. Herr Karau ergriff das Wort und dankte
allen für das ihm geschenkte Vertrauen. Er for-
derte alle Anwesenden auf, für den Minderheiten-
block zu stimmen, was auch versprochen wurde.
Auf der Versammlung wurde der Wunsch ausge-
sprochen, die folgenden Kandidaten aus den an-
deren Kreisen aufzustellen, und zwar: Herrn Wilhelm
Drung aus dem Bivoer Kreise und Herrn
Lange aus dem Meszawer Kreise, beides Land-
wirte, die auch gewählt wurden. Hiermit wurde
die Versammlung geschlossen und die nächste für
den 15. Oktober, d. i. nach 14 Tagen, anberaumt.

Der deutsche Wahlausschuß in Orzezing
entfaltet eine rege Tätigkeit. Im ganzen Kreise,
außer Tomaszow, das seinen eigenen Wahlauss-
chuß hat, sind Vertrauensmänner zur Durchsicht
der Wählerlisten und Vornahme von Gelbamm-
lungen angestellt worden. Die jeden Donnerstag
zur Sitzung des Wahlausschusses in Orzezing
sich versammelnden, um Bericht über ihre
Tätigkeit zu erteilen und weitere Instruktionen
in Empfang zu nehmen. In Orzezing wurde ein
namentliches Verzeichnis der deutschen und jüdi-
schen Wähler (bis 2600 Stimmen) verfertigt, an
Hand dessen von Haus zu Haus nachgeprüft
wird, ob nicht jemand des Stimmrechts verlustig
gegangen ist. Gegen 100 Stimmen sind schon
gerichtet worden. Für jedes Wahllokal in der
Stadt und in den 35 Dörfern sind für den Wahl-
tag je 2 Vertrauensmänner gewählt worden.

Im Gegenlag zu dieser erfreulichen Arbeit
begegnet man auch vielen Anfeindungen; da hört
man Worte wie: „Und wenn ich das Geld finden
sollte, so gebe ich für die Wahlen noch nichts“;
„Sie klopfen sich die Taschen voll“ oder „Ihren
Papieren für unser Geld“. Man möchte schier
verzagen und ihre werden in der guten Sache,
welche man auf solche Niedertracht, Bosheit und
solchen Unfug stößt.

Sonntag berief der deutsche Wahlausschuß
in Orzezing eine Wählerversammlung, welche vom
Vorsitzenden des Wahlausschusses, Herrn E. Trei-
schel eröffnet und geleitet wurde. Herr A.
Drepper-Ziery hielt eine Ansprache, in der er
die Errichtung des Minderheitenblocks und seine
Ziele schilderte. Aufser Sejmalabschick, die Mutter-
sprache, die Schule, der Glaube, die Kirche —
das sind Güter, für deren Erhaltung wir durch
unsern Sejmalabschick zu kämpfen haben. Herr

David endlich lächelnd sagte: „Daß nur gut
sein, Kleine, für heute! Ich merke dir's ja an,
daß du gar nicht weißt, was du liest.“

Ueber und über erlösend, sah Melanie auf.

„Lese ich denn so schlecht, Onkelchen? Dann
verzeihe... ich weiß wirklich nicht...“

„Daß du zerstreut bist? Nun, da warst es
recht oft in den letzten Tagen, scheint mir. Aber
der alte Onkel darf wohl nicht wissen, was dir
im Kopfe herumgeht, he?“

„Doch, ich dachte an den armen Adolf —
und sein so schreckliches, unbegreifliches Ende.
Und auch... daß ich nicht eher Ruhe finden
werde, bis sein Mörder gefunden und sein Tod
aufgeklärt sein wird!“

„Hm, du solltest dich diesen düsteren Gedan-
ken nicht so hingeben, mein Kind. Der Mörder
sitzt ja auch schon hinter Schloß und Riegel, und
alles weitere wird die Gerichtsverhandlung an
den Tag bringen. Uns wird das den Verlust
nicht erheben, leider! Uebrigens sagst du gar nicht
so aus, als ob du diesen Gedanken nachgingst.
Ich glaube vielmehr, du beschäftigst dich mit
ganz anderen — angenehmeren Dingen!“

Melanie erröte noch tiefer.

„Was meinst du, Onkelchen?“

„Nun, zum Beispiel glaube ich, daß deine
Gedanken vorhin in die Ferne schweiften zu ei-
nem, der sich Mühe genug gibt, dich zu zer-
streuen und dir den Bruder nach Kräften zu
ersehen! Hab' ich nicht recht?“

Das junge Mädchen schwieg beklommen. Ahnte
der Onkel wirklich, woran sie gedacht hatte?

— Trinkt Tee E. W. J. G., den besten

verlangt überall und hütet euch vor Nachahmungen.
Repräsentanz für Bodzy und Lager:
Gef. „Poltrade“, Bodzy, Petrikauer Str. 88,
Telephon 534. 4541

E. Treichel ermahnte dann die Versammelten,
am Wahltag ihre Pflicht zu tun und wie ein
Mann für die Minderheitsliste zu stimmen.
Redner verlas dann den Bericht über die Ver-
teilung der Mandate unter den deutschen und
Juden, nach dessen Anhörung dem Zentralaus-
schuß in Bodzy das vollste Vertrauen in Angele-
genheit der mit den Juden erzielten Einigung aus-
gesprochen wurde. Es wurden dann 2 Kandi-
daten für die Bezirksliste (Petrikau-Orzezing)
gewählt, und zwar: Herr Mittelschullehrer A.
Drepper-Ziery und der Landmann Hermann
Radke aus Slesanow, Gemeinde Dlugie.

Sonabend, den 30. September fand im
Festsaal der Orzezing eine jüdische Wahl-
versammlung statt, auf der ein Redner der jüdi-
schen Arbeiterpartei sprach. Der Saal war
größtenteils von halbwegsigen nicht stimmberech-
tigten Besuchern besetzt, die dem Redner für seine
gehässigen Beschimpfungen anderer Parteien fleißig
Beifall spendeten. Als andere Redner das Wort
verlangten, um den Agitator zu widerlegen,
wurde ihnen trotz Protest das Sprechen nicht ge-
stattet. Unter großem Lärm wurde die Sitzung
geschlossen.

Da viele Wähler am Tage der Bekannt-
machung der Wahlen sich noch in der Sommer-
frische aufhielten und zur Kategorie der „zeit-
weilig abwesenden“ gehörten und deshalb im
Zweifel darüber sind, ob sie dadurch ihres
Stimmrechts verlustig gegangen sind, erklärt das
Wahlkomitee, daß jede interessierte Person
nachweisen muß, daß sie trotz der Ausmeldung
in der betreffenden Ortschaft dauernd wohn-
haft ist. Die Stimmbezirkskommission wird dann
auf Grund dieses Nachweises bestimmen, ob die
betroffene Person in die Wählerliste des in
Frage kommenden Bezirks eingetragen werden
darf oder nicht. Ueber die Bestimmungen des
Stimmbezirks kann bei der Bezirkskommission
Klage geführt werden.

Da immer noch große Ungewißheit darüber
herrscht, wie die Frage des Wohnsitzes aufgefaßt
werden soll, muß hervorgehoben werden, daß
jeglicher Wohnsitzwechsel im Bereich des Wahl-
bezirks auf das Stimmrecht für den Senat ohne
Einfluß ist. Falls jemand feststellen sollte, daß
er aus diesem Grunde in die Wählerliste nicht
eingetragen ist, so genügt es, wenn er nachweist,
daß er seit einem Jahr in Bodzy wohnhaft ist.
Dies kann das Polizeikommissariat auf Grund
der Einwohnerbücher ohne weiteres nachweisen.

In welcher „glänzender“ Weise die Wahlen
vorbereitet werden, davon zeugen die zwei nach-
stehenden Fälle, die umso schlagender sind, weil
sie auf Wahrheit beruhen. In einem der Bodzyer
Stimmbezirke wurde als Kommissionsmitglied ein
— totes bestimmt. Die Bezirkskommission
forderte einmalig dieses Mitglied zur Teilnahme
an den Arbeiten auf, noch waren alle Bemühungen
vergebens, der Tote kam nicht. Augenscheinlich
war die Aufforderung nicht an die richtige Adresse
gelangt!

Ein anderer Fall für einen Stimmbezirk
wurde ein Ingenieur Gieslaw Goryelski als
Mitglied bestimmt, der in der Andzejstraße 9
wohnen sollte. Wer aber dort nicht haute, das
war das Kommissionsmitglied. Ing. Goryelski
wohnt nämlich bereits seit 2 Jahren in War-
schau, wo er Leiter einer Fabrik ist. Das
interessanteste an dieser Geschichte ist, daß dieser
Herr wegen Ablehnung der Teilnahme an den
Kommissionsarbeiten mit 200.000 Mark bestraft
wurde. Wir glauben, daß die Bezirkskommission
dieses nicht so leicht wird einreden können.

(Lot.)

„Aber tröste dich, Kleindchen,“ fuhr der Baron
David fort, „er kommt ja wohl heute abend oder
spätestens morgen früh aus Berlin zurück, dein
Valentin. Denn um 10 Uhr hat er auf dem neu
erworbenen Gutshof zu tun.“

Melanie fuhr auf und starrte den alten Herrn
ganz bestürzt an.

„Mein Valentin?“ stammelte sie. „Wie kommst
du auf die Idee, daß ich gerade an Valentin den-
ken sollte?“

„Na, ich bin doch nicht blind, Melanie.“

„Aber ich begreife wirklich nicht, was dies
heißt soll?“ erwiderte sich Melanie. „Wie kann
man denken... Man wird doch nicht annehmen,
daß ich... und Valentin...?“

Der alte Herr beobachtete sie unruhig.
„Nun, so ungerne wäre das doch nicht!
Daß der Junge dich liebt, ist allen im Hause längst
klar und wir dachten... Mein Gott, Kind, sieh
mich doch nicht so drohend an! Ist dir Valentin
denn zuwider?“

„Das nicht, aber gleichgültig, Onkel David,
ganz gleichgültig. Es wäre mir nie im Traume
eingefallen, daß jemand unsere Namen in eine an-
dere als geschwisterliche Verbindung bringen könnte.
Du irrst dich auch bestimmt, wenn du glaubst,
daß er...“

„Nein, mein Kind, darin irre ich mich nicht.
Ich habe Valentin in der letzten Zeit nicht nur
beobachtet, sondern vor seiner Reise nach Berlin
auch darum befragt. Er liebt dich, so lange er
denken kann.“

Fortsetzung folgt.

Dienstmädchen Helena Rawczynska, 22 Jahre alt, bräutigam. — Zwischen Last und Babionice wurden einem gewissen Morgenstern im Zuge 521 000 Mark gestohlen.

Brzezina. Von der evangelischen Gemeinde. Am Sonntag, den 1. Oktober, feierte die evang.-luth. Gemeinde in Brzezina das Erntedankfest, verbunden mit der Einweihung der in der Kirche. Seit 14 Jahren wurde an der Instandsetzung der Kirche gearbeitet. Sie bekam ein neues Ziegeldach, einen neuen Auftrieb von außen und innen, die Decke wurde gewölbt und höher gehoben und der Orgelchor vergrößert. Der erweiterte Chor und die Orgel tragen sichtlich viel zur Besserung der Resonanz bei. Sehr harmonisch klang das vom Kirchengesangsverein „Concordia“ vorgetragene Lied. Bisher hatte der Gesangschor auf dem engen, firsten und niedrigen Chor einen ungemessenen Stand, denn die von ihm gut eingesungenen und vorgetragenen Lieder ließen jeden klaren Ton vermissen. Die Instandsetzung der Kirche kostete gegen 4 Millionen Mark. Die

Ausgaben werden durch freiwillige Gaben gedeckt. Es werden Spenden gesammelt, um die im Kriege zerstörte Orgel durch eine neue zu ersetzen.

Warschau. Falsche Auslandsbriefe. Dieser Tage gelang es der Warschauer Kriminalpolizei, eine größere Anzahl von Falschbriefen zu entdecken und mehrere Mitglieder zu verhaften. Die Falschbriefe liefen sich für einen Auslandsbrief bis 200 000 M. bezahlen. — Würde die Ausfolgung von Auslandsbriefen nicht an so viele Formalitäten gebunden sein, den Falschbriefen wäre der Boden ihres Handwerks entzogen.

„Przebieg“ berichtet, daß die Warschauer Telefonverwaltung einen Feuerungsreform aufgestellt habe, indem sie die Teilnehmergebühren um 150 Prozent erhöhte. Die Gebühren wurden von 18 000 auf 45 000 Mark für dieses Vierteljahr erhöht.

Gienstochau. Die vorgesehene Gründung eines Distrikts in Gienstochau kann nicht erfolgen, da sich die Runtlatur dagegen ausgesprochen hat.

Polnische Börse.
Warschau, 3. Oktober.

Millionówka		Valuten:	
Dollars	915-9020	Belgien	651-649
Kanadische Dollars	89-5	Berlin	50-4 70
Frans. Franks	690-687	Danzig	4 721
Deutsche Mark	480	London	39500-39725-39650
		New-York	9 75-8975
		Paris	695-688
		Prag	28 1
		Schweiz	1675-1715 1707
		Wien	12 75-12 50
		Aktien:	
		Warsch. Diskontobank	43 70
		Kreditbank	39 0-4000
		Verenigte poln. Landesgenossenschaftsbank	1725-1 70
		Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	16500-16500-175000
		Holz-Industrie	1850

Lilpop	9800-8860-8775
Rudski	54 0-5950-58 0
Zawierski	335 70
Borkowski	2 00 250-232 5
Naphtha	2 800-2 800-2 22 0
Warsch. Handelsbank	5 75
Westbank	3360-3380
Zuckerfabr. „Czestochowa“	21000-2 70000
Firley	1000
Kohlengesellschaft	2000-23 70-23000
Ostrowicer Werke	16000-19 00-19 00
Starachowice	8000-9000-8800
Zyrardow	30000-31500 805 000
Gebr. Jabikowsky	21 0 20 0

Baumwolle.
Liverpool, 2. Oktober. Anfangsnottierungen: Oktober 12,23, Januar 1923 12,00, März 11,91, Mai 11,88.

Hauptlieferant: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Polnisch: Hugo Wiczorek; für Coales und den übrigen unpolitischen textilen Teil: Adolf Kargel; für Anzeigen: Eugen Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Bohner'sche Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard A. Behrens.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter

Maria Blank geb. Wagner

im Alter von 67 Jahren nach längerem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 5. Oktober, um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Napiorkowski-Straße (Alte Zarzewska) 45 aus auf dem Karolewer Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. med. LANGBARD
Zurückgekehrt
Lwowska Nr. 10
Iau- und Geschlechtskr.
prochst. y. 9-1 u. v. 5-8

Dr. S. Kantor
Spezialarzt 4518
in der polnischen Hauptstadt
Evangelische Kirche 2.
Behandlung n. Blutgenenheiten
Quarantäne (Quarantäne)
Blutgenenheiten n. Blasse
Krankheiten, von 8-12 u. v. 5-8
für Damen von 6-8.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
abfahrt: u. 10-12 u. v. 5-9
Lwowska Nr. 7.
Laboratorium 2733
Magister H. Schach
Lodz, Petrikauer 37
Analysen
medizinische (Harn u. v.)
chem.-techn. (Seifen, Dele u. v.)

OGŁOSZENIE.

Kasa Chorych m. Łodzi podaje niniejszym do wiadomości, że na podstawie rozporządzenia Ministerstwa Pracy i Opieki Społecznej z dnia 4 października b. r., Nr. 2401/VII w Kasie Chorych m. Łodzi, zarówno w oddziałach mijskich, jak i powiatowych, zaprowadzona została nowa tabela plac ustawowych, zgodna z którą najwyższa grupa zarobkowa odpowiadać będzie płacy dziennej w wysokości 8000 mk.

Nowa tabela obowiązuje od 1 października b. r. Blizsz szczegóły zostają podane do wiadomości publicznej za pomocą plakatów ulicznych. Wymienione plakaty będą również wydawane, na żądanie, większym fabrykom i zakładom przemysłowym.

Komisarz Kasy Chorych
m. Łodzi
K. GALLAS.

Łódź, dnia 4 października 1922 roku.

Suche Stellung

für einen 14jährigen Jungen, Sohn achtbarer Eltern bei einem Zahnarzt oder Zahnheiler. Klug auch arbeitsfähig. Offertum mit Bedingungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gepr. von Prof. Dr. Albert Einfein.
Es wird gebeten die schwierigsten Fragen und Konstruktionsaufgaben zwecks Kontrolle mitzubringen.

Am 9. Oktober 1922 im Saale
des Theaters „Scala“
Ausr. des Königs der Rechenmeister

S. Krieger. Erst. Kombinator in Europa.

Saal der Philharmonie, Dziesina 20.

Am Sonntag den 7. Oktober lauf. Jahres findet
zu Gunsten
des St. Olga-Waisenhauses
(Bramowiczstraße 1)

Großes Konzert-Kaut

Am Konzert nehmen teil:
Chor des Olga-Waisenhauses;
Balalajka-Orchester unter Leitung
des Herrn Eugen Turner; Bar-
riton: Solo: Streich-Quartette
und andere

Nach dem Konzert Tanz.

Zum Tanz spielt ein „Jazz-Band“-Orchester.

Anfang um 8 Uhr abends

Kartenvorverkauf bei Herrn Ignatowicz, Petrikauer
Straße 96 und am Tage des Konzerts an der Kasse
der Philharmonie. 4478

Uebernehme Strickarbeiten

Sweaters, Kindersachen

u. dgl. auch für Geschäfte. Orla 14, W. 10.

Agentur und Handelshaus

Gustaw Burakowski.

Benutzen D. S.

Liefert ab Lager sämtliche Farben für die graphische
Druckindustrie:

Illustrationsfarben,
Autochrome, 4514
Mattschwarz,
Akzidenzfarben,
Werkdruckfarben,
Werkfarben für Schnell- u.
Lichtdruckschwarz,
— sowie sämtliche Bunte Farben. —

Leppiche!

Wł. Romiszowski, Petrikauer 116. I. St., Front, Tel. 21-61.

Argentinien.

Inhaber einer Importfirma in Buenos Aires zur Zeit in Europa, wünscht mit leistungsfähigen Fabrikanten der Textilbranche in Verbindung zu treten. — Zuschriften unter „W. N. 2256“ an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin, S. W. 19, Jerusalemstr. 45/49. 4521

Junges Fräulein

das gut rechnen kann sowie Maschinen schreiben u. Buchführung gelernt hat, sucht Stellung für Kontorarbeiten oder als Verkäuferin. Off. unter „Jan“ an die Geschäftsst. d. Bl. 4522

Korrespondentin

aus Deutschland kommend, empfindet sich als tüchtige selbständige Kraft. Off. unter „S. M.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 4528

Mädchen

wird für kleinen Haushalt und zur Ausfülle im Beruf per sofort gesucht. Orla 49 im Salonierwarengeschäft.

Arbeiter

tüchtig und gewissenhaft, mit guten Zugnissen. bevorzugt aus der chemischen Branche, kann sich melden.

Fabryka pokostow i przetworow chemicznych „Sifka“, Łódź, Kilińskiego 70. 4504

Abreisehalber

zu verkaufen ein elegantes Schlafzimmer sowie ein Esstisch. 3. bestichtigen Cepielniana 67 bei T. u. v.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Möbel von jungem Ehepaar gesucht. Off. unter „A. S.“ an d. Geschäftsstelle d. Bl. 4527

Zugions

Tymczasowe zaślubienie demobilizacji na imię Adolf Tierling, zam. przy ul. Sołtykowskiej Nr. 8. 4530

Herbst- u. Winter-

Neuheiten

in allen Arten von

Seidenstoffen und Samten

zu den kulantesten Preisen in großer Auswahl bei:

Friedberg, Koc

Benno Brettner,

Petrikauer Str. 90 Telefon 8-36.

Ein einmaliger Versuch genügt, daß Sie unser ständiger Kunde bleiben.

Für moderne Damen-Kostüme, -Kleider u. -Mäntel

bei schnellster Anfertigung empfiehlt sich

A. TAUBNER,

Glownastraße Nr. 88. 4507

P. S. In dringend. Fällen kann die Anfertigung auf Wunsch sofort erfolgen.

Tüchtiges Fräulein,

das die polnische u. deutsche Sprache beherrscht, kann sich m. d. n. im Pelzwaren geschäft von 4435

Wł. OPATOWSKI, Petrikauer 41.

Elektro-Monteurs

können sich melden bei Ad. Meißner & Co., Petrikauer Straße 158. 4540

Ein junger Fleischer

wünscht die Bekanntschaft einer jungen wohlhabenden Dame zwecks Bekanntschaft. Off. unter „Fleischer“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4544

Buch- u. Kreisblattdruckerei

mit Kraftbetrieb am Platz gegründet 1877 bestehend aus einer Schnellpresse, einer Zeitungsdruckpresse, Postpresse, Stereotypenapparat, neuere „Zubehör“, ferner großes gut erhaltenes Schriftensmaterial, sowie

Buchbinderei

bestehend aus Schneidemaschine, Bappschere, Heftmaschine, Verformmaschine u. sämtl. Buchbindematerial, als auch

Papiergeschäft

ist krankheitsbedingt per sofort zu verkaufen. Off. erbeten an J. A. Krasse, Magilno (Wielkop). 4521

Sofort zu verkaufen

2 Morgen Obstgärten sowie 2 Morgen Ackerland in der Nähe von Zulfanow gelegen. Preise zu erfahren bei P. Seifner, Glownastraße 50 im Restaurant. 4512

Möbel:

Kredenz, Tisch, Stühle, Ottomane, Schlafsofa, Spiegel, Bettstellen, Schränke, Matrassen, Schreibstische. Fernweise: Küchenmöbel zu verkaufen. Sienkiewiczastraße 89, W. 10, bei A. Freimant. 4906

Gefahrenes

Kindermädchen

von achtbaren Eltern zum sofortigen Antritt gesucht. Petrikauer Str. 9, im Salonierwarengeschäft. 4548

Lagernde Offerten.

„A 500“ (18), „A 65“ (6), „A 74“ (3), „A 84“ (3), „B 1“ (1), „B 2“ (1), „B 3“ (1), „B 4“ (1), „B 5“ (1), „B 6“ (1), „B 7“ (1), „B 8“ (1), „B 9“ (1), „B 10“ (1), „B 11“ (1), „B 12“ (1), „B 13“ (1), „B 14“ (1), „B 15“ (1), „B 16“ (1), „B 17“ (1), „B 18“ (1), „B 19“ (1), „B 20“ (1), „B 21“ (1), „B 22“ (1), „B 23“ (1), „B 24“ (1), „B 25“ (1), „B 26“ (1), „B 27“ (1), „B 28“ (1), „B 29“ (1), „B 30“ (1), „B 31“ (1), „B 32“ (1), „B 33“ (1), „B 34“ (1), „B 35“ (1), „B 36“ (1), „B 37“ (1), „B 38“ (1), „B 39“ (1), „B 40“ (1), „B 41“ (1), „B 42“ (1), „B 43“ (1), „B 44“ (1), „B 45“ (1), „B 46“ (1), „B 47“ (1), „B 48“ (1), „B 49“ (1), „B 50“ (1), „B 51“ (1), „B 52“ (1), „B 53“ (1), „B 54“ (1), „B 55“ (1), „B 56“ (1), „B 57“ (1), „B 58“ (1), „B 59“ (1), „B 60“ (1), „B 61“ (1), „B 62“ (1), „B 63“ (1), „B 64“ (1), „B 65“ (1), „B 66“ (1), „B 67“ (1), „B 68“ (1), „B 69“ (1), „B 70“ (1), „B 71“ (1), „B 72“ (1), „B 73“ (1), „B 74“ (1), „B 75“ (1), „B 76“ (1), „B 77“ (1), „B 78“ (1), „B 79“ (1), „B 80“ (1), „B 81“ (1), „B 82“ (1), „B 83“ (1), „B 84“ (1), „B 85“ (1), „B 86“ (1), „B 87“ (1), „B 88“ (1), „B 89“ (1), „B 90“ (1), „B 91“ (1), „B 92“ (1), „B 93“ (1), „B 94“ (1), „B 95“ (1), „B 96“ (1), „B 97“ (1), „B 98“ (1), „B 99“ (1), „B 100“ (1), „B 101“ (1), „B 102“ (1), „B 103“ (1), „B 104“ (1), „B 105“ (1), „B 106“ (1), „B 107“ (1), „B 108“ (1), „B 109“ (1), „B 110“ (1), „B 111“ (1), „B 112“ (1), „B 113“ (1), „B 114“ (1), „B 115“ (1), „B 116“ (1), „B 117“ (1), „B 118“ (1), „B 119“ (1), „B 120“ (1), „B 121“ (1), „B 122“ (1), „B 123“ (1), „B 124“ (1), „B 125“ (1), „B 126“ (1), „B 127“ (1), „B 128“ (1), „B 129“ (1), „B 130“ (1), „B 131“ (1), „B 132“ (1), „B 133“ (1), „B 134“ (1), „B 135“ (1), „B 136“ (1), „B 137“ (1), „B 138“ (1), „B 139“ (1), „B 140“ (1), „B 141“ (1), „B 142“ (1), „B 143“ (1), „B 144“ (1), „B 145“ (1), „B 146“ (1), „B 147“ (1), „B 148“ (1), „B 149“ (1), „B 150“ (1), „B 151“ (1), „B 152“ (1), „B 153“ (1), „B 154“ (1), „B 155“ (1), „B 156“ (1), „B 157“ (1), „B 158“ (1), „B 159“ (1), „B 160“ (1), „B 161“ (1), „B 162“ (1), „B 163“ (1), „B 164“ (1), „B 165“ (1), „B 166“ (1), „B 167“ (1), „B 168“ (1), „B 169“ (1), „B 170“ (1), „B 171“ (1), „B 172“ (1), „B 173“ (1), „B 174“ (1), „B 175“ (1), „B 176“ (1), „B 177“ (1), „B 178“ (1), „B 179“ (1), „B 180“ (1), „B 181“ (1), „B 182“ (1), „B 183“ (1), „B 184“ (1), „B 185“ (1), „B 186“ (1), „B 187“ (1), „B 188“ (1), „B 189“ (1), „B 190“ (1), „B 191“ (1), „B 192“ (1), „B 193“ (1), „B 194“ (1), „B 195“ (1), „B 196“ (1), „B 197“ (1), „B 198“ (1), „B 199“ (1), „B 200“ (1), „B 201“ (1), „B 202“ (1), „B 203“ (1), „B 204“ (1), „B 205“ (1), „B 206“ (1), „B 207“ (1), „B 208“ (1), „B 209“ (1), „B 210“ (1), „B 211“ (1), „B 212“ (1), „B 213“ (1), „B 214“ (1), „B 215“ (1), „B 216“ (1), „B 217“ (1), „B 218“ (1), „B 219“ (1), „B 220“ (1), „B 221“ (1), „B 222“ (1), „B 223“ (1), „B 224“ (1), „B 225“ (1), „B 226“ (1), „B 227“ (1), „B 228“ (1), „B 229“ (1), „B 230“ (1), „B 231“ (1), „B 232“ (1), „B 233“ (1), „B 234“ (1), „B 235“ (1), „B 236“ (1), „B 237“ (1), „B 238“ (1), „B 239“ (1), „B 240“ (1), „B 241“ (1), „B 242“ (1), „B 243“ (1), „B 244“ (1), „B 245“ (1), „B 246“ (1), „B 247“ (1), „B 248“ (1), „B 249“ (1), „B 250“ (1), „B 251“ (1), „B 252“ (1), „B 253“ (1), „B 254“ (1), „B 255“ (1), „B 256“ (1), „B 257“ (1), „B 258“ (1), „B 259“ (1), „B 260“ (1), „B 261“ (1), „B 262“ (1), „B 263“ (1), „B 264“ (1), „B 265“ (1), „B 266“ (1), „B 267“ (1), „B 268“ (1), „B 269“ (1), „B 270“ (1), „B 271“ (1), „B 272“ (1), „B 273“ (1), „B 274“ (1), „B 275“ (1), „B 276“ (1), „B 277“ (1), „B 278“ (1), „B 279“ (1), „B 280“ (1), „B 281“ (1), „B 282“ (1), „B 283“ (1), „B 284“ (1), „B 285“ (1), „B 286“ (1), „B 287“ (1), „B 288“ (1), „B 289“ (1), „B 290“ (1), „B 291“ (1), „B 292“ (1), „B 293“ (1), „B 294“ (1), „B 295“ (1), „B 296“ (1), „B 297“ (1), „B 298“ (1), „B 299“ (1), „B 300“ (1), „B 301“ (1), „B 302“ (1), „B 303“ (1), „B 304“ (1), „B 305“ (1), „B 306“ (1), „B 307“ (1), „B 308“ (1), „B 309“ (1), „B 310“ (1), „B 311“ (1), „B 312“ (1), „B 313“ (1), „B 314“ (1), „B 315“ (1), „B 316“ (1), „B 317“ (1), „B 318“ (1), „B 319“ (1), „B 320“ (1), „B 321“ (1), „B 322“ (1), „B 323“ (1), „B 324“ (1), „B 325“ (1), „B 326“ (1), „B 327“ (1), „B 328“ (1), „B 329“ (1), „B 330“ (1), „B 331“ (1), „B 332“ (1), „B 333“ (1), „B 334“ (1), „B 335“ (1), „B 336“ (1), „B 337“ (1), „B 338“ (1), „B 339“ (1), „B 340“ (1), „B 341“ (1), „B 342“ (1), „B 343“ (1), „B 344“ (1), „B 345“ (1), „B 346“ (1), „B 347“ (1), „B 348“ (1), „B 349“ (1), „B 350“ (1), „B 351“ (1), „B 352“ (1), „B 353“ (1), „B 354“ (1), „B 355“ (1), „B 356“ (1), „B 357“ (1), „B 358“ (1), „B 359“ (1), „B 360“ (1), „B 361“ (1), „B 362“ (1), „B 363“ (1), „B 364“ (1), „B 365“ (1), „B 366“ (1), „B 367“ (1), „B 368“ (1), „B 369“ (1), „B 370“ (1), „B 371“ (1), „B 372“ (1), „B 373“ (1), „B 374“ (1), „B 375“ (1), „B 376“ (1), „B 377“ (1), „B 378“ (1), „B 379“ (1), „B 380“ (1), „B 381“ (1), „B 382“ (1), „B 383“ (1), „B 384“ (1), „B 385“ (1), „B 386“ (1), „B 387“ (1), „B 388“ (1), „B 389“ (1), „B 390“ (1), „B 391“ (1), „B 392“ (1), „B 393“ (1), „B 394“ (1), „B 395“ (1), „B 396“ (1), „B 397“ (1), „B 398“ (1), „B 399“ (1), „B 400“ (1), „B 401“ (1), „B 402“ (1), „B 403“ (1), „B 404“ (1), „B 405“ (1), „B 406“ (1), „B 407“ (1), „B 408“ (1), „B 409“ (1), „B 410“ (1), „B 411“ (1), „B 412“ (1), „B 413“ (1), „B 414“ (1), „B 415“ (1), „B 416“ (1), „B 417“ (1), „B 418“ (1), „B 419“ (1), „B 420“ (1), „B 421“ (1), „B 422“ (1), „B 423“ (1), „B 424“ (1), „B 425“ (1), „B 426“ (1), „B 427“ (1), „B 428“ (1), „B 429“ (1), „B 430“ (1), „B 431“ (1), „B 432“ (1), „B 433“ (1), „B 434“ (1), „B 435“ (1), „B 436“ (1), „B 437“ (1), „B 438“ (1), „B 439“ (1), „B 440“ (1), „B 441“ (1), „B 442“ (1), „B 443“ (1), „B 444“ (1), „B 445“ (1), „B 446“ (1), „B 447“ (1), „B 448“ (1), „B 449“ (1), „B 450“ (1), „B 451“ (1), „B 452“ (1), „B 453“ (1), „B 454“ (1), „B 455“ (1), „B 456“ (1), „B 457“ (1), „B 458“ (1), „B 459“ (1), „B 460“ (1), „B 461“ (1), „B 462“ (1), „B 463“ (1), „B 464“ (1), „B 465“ (1), „B 466“ (1), „B 467“ (1), „B 468“ (1), „B 469“ (1), „B 470“ (1), „B 471“ (1), „B 472“ (1), „B 473“ (1), „B 474“ (1), „B 475“ (1), „B 476“ (1), „B 477“ (1), „B 478“ (1), „B 479“ (1), „B 480“ (1), „B 481“ (1), „B 482“ (1), „B 483“ (1), „B 484“ (1), „B 485“ (1), „B 486“ (1), „B 487“ (1), „B 488“ (1), „B 489“ (1), „B 490“ (1), „B 491“ (1), „B 492“ (1), „B